

Controlling-basierte Ansätze zur Gestaltung steuerlicher Verrechnungspreise in multinationalen Konzernen

Projektleitung
Prof. Dr. Gregor
Brüggelambert

Zeitraum
2010–2013

Kontakt
Prof. Dr.
Gregor Brüggelambert
Fachbereich Wirtschaft
Fachhochschule
Dortmund
Emil-Figge-Str. 38
44227 Dortmund
Tel.: 0231 755-4925
E-Mail:
gregor.brueggelambert
@fh-dortmund.de

Beschreibung

Durch sprunghaften Anstieg von nationalen und supranationalen Verrechnungspreisregularien ist in den letzten zwei Jahrzehnten das Problem der steuerlichen Gestaltung und Dokumentation von Verrechnungspreisen zu einem zentralen Thema international operierender Unternehmen geworden. Trotz der Tatsache, dass sich der Fremdvergleichsprinzip (engl. arm's length principle) nahezu weltweit als durchgängiges Prinzip zur Gestaltung von Verrechnungspreisen etablieren konnte, besteht Unsicherheit hinsichtlich einer Konkretisierung dieses Grundsatzes im multinationalen Konzern. Die Ursachen dafür sind vielschichtig. Die folgenden Gründe haben diesbezüglich einen zentralen Einfluss:

- Der Fremdvergleichsprinzip ist ein sehr allgemeiner Denkansatz, der in seiner spezifischen Ausgestaltung durchaus Interpretationsraum besitzt.
- Bereits die OECD und US Verrechnungspreisrichtlinien betonen, dass die Gestaltung von Verrechnungspreisen „keine exakte Wissenschaft“ ist. Wenngleich der Autor klar stellen möchte, dass sich die Verrechnungspreisanalyse durchaus wissenschaftlich exakter Methoden bedient, gesteht er doch die Komplexität des Gegenstandes ein. „Wahre“ Verrechnungspreise lassen sich in der Praxis nicht herleiten. Allerdings lassen sich in der Regel Vergleichsdaten finden, mit deren Hilfe man zu einer mehr oder minder breiten beziehungsweise zu einer im statistischen Sinne mehr oder minder vertrauenswürdigen Einschätzung fremdüblicher Ergebnisse kommt.
- Einen reibungslosen Umgang mit den Finanzverwaltungen sichert das aber nicht, da der resultierende Interpretationsspielraum leicht zur Konfliktfeld fiskalischer Interessen der beteiligten Nationalstaaten wird. Der strategische Konflikt, der zudem zwischen Steuerzahler und Finanzverwaltung schwelt, ist dabei sicherlich ebenso wenig geeignet, den Verständigungsprozess zu vereinfachen. Um in dieser Situation zu praktikablen Lösungen zu kommen, ist ein gewisser Pragmatismus auf allen Seiten unumgänglich, aus den zuvor genannten Gründen aber nicht gewährleistet.

Es ist daher wenig überraschend, dass es in diesem Umfeld zu keiner einheitlichen Lösung gekommen ist. Unsicherheit, Interessenkonflikte, spezifische Unternehmensprofile, Unterschiede in

den wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt allein die Komplexität des Gegenstandes erfordern in der Regel maßgeschneiderte Lösungen. Hohe unternehmensinterne Entwicklungs- und Implementierungskosten sowie ein mitunter immenser Beratungsaufwand sind die weitere Folge.

Häufig werden zudem noch Steuerexperten mit der Lösung der systemischen und dokumentarischen Erfordernissen der Gestaltung steuerlicher Verrechnungspreise beauftragt. Es wundert nicht, dass Experten dieser Fachrichtung dabei gerne zu Insel-Lösungen kommen, die auf der einen Seite zwar steuerlichen Ansprüchen genügen, auf der anderen Seite aber wenig in die betrieblichen Prozesse und Informationssysteme integriert sind. Nicht selten bleiben dadurch Synergiepotentiale ungenutzt oder es werden sogar Arbeiten doppelt verrichtet.

Im Rahmen des Forschungsprojekts soll gezeigt werden, wie bereits vorhandene innerbetriebliche Informationssysteme systematisch dazu genutzt werden können, auch steuerlichen Ansprüchen an die Gestaltung von Verrechnungspreisen zu bedienen und dabei Synergiepotentiale zu nutzen. Bereits gewonnene praktische Erfahrungen aus der erfolgreichen Implementierung eines solchen controlling-basierten Verrechnungspreissystems sollen zu Entwicklung eines allgemeinen Ansatzes genutzt werden, um diesen für sämtliche gängigen Verrechnungspreismodelle (Comparable Uncontrolled Price Method, Resale Minus Method, Cost Plus Method, Transactional Net Margin Method, Residual Profit Split Method) nutzen zu können. Dazu werden ein Business Case und ein Validation-Test ausgearbeitet, die als Blaupause für eine praxisorientierte Umsetzung des Ansatzes dienen sollen. Mit Hilfe dieser Elemente lassen sich die vorhandenen Reporting-Systeme im international operierenden Konzern durch eine entsprechende Aufbereitung in ein umfassendes Erfassungs- und Kontrollsystem der Intercompany-Beziehungen überführen. Ein solches Erfassungs- und Kontrollsystem wird dabei nicht auf den Warenaustausch beschränkt bleiben, sondern sämtliche Transaktionen im Konzern mit einbeziehen (d. h. auch Dienstleistungen und den Austausch bzw. die Lizenzierung von immateriellen Wirtschaftsgütern). Es zeigt sich zudem, dass sich ein solches Erfassungs- und Kontrollsystem über die Einbindung von Simulationsszenarien hervorragend als strategisches Instrument der Steuerplanung verwenden lässt.

Weiterhin sollen im Rahmen des Forschungsprojekts systematisch die Chancen und Risiken der Nutzung eines solchen Systems im Kontext der internationalen Steuerregelungen wie auch hinsichtlich der spezifischen Berichtsstrukturen international operierender Unternehmen erarbeitet werden.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit Dr. Jan Spitzner von der Firma „C21 Consulting“ durchgeführt. Ziel ist die Veröffentlichung von Fachaufsätzen in Fachzeitschriften.

Bereits erfolgte Veröffentlichung

Brüggelambert (2005), „Anmerkungen zur Theorie und Praxis der steuerlichen Gestaltung von Verrechnungspreisen – Abschließend erläutert am Beispiel der Henkel KGaA“, Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis, 57, 176-200.